



Analystenkonferenz der E.ON AG

Düsseldorf, 6. März 2003

Ausführungen

Ulrich Hartmann

Vorsitzender des Vorstandes der E.ON AG

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

meine Vorstandskollegen und ich begrüßen Sie herzlich zu unserer Analystenkonferenz. Und wenn ich „meine Kollegen“ sage, dann freue ich mich, nun auch Herrn Bergmann, dem ein besonderes Willkommen gilt, begrüßen zu dürfen. Der Aufsichtsrat hat Herrn Bergmann in seiner gestrigen Sitzung mit sofortiger Wirkung zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

Wie Sie es gewohnt sind, werden wir Ihnen heute die Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres vorstellen, die wichtigsten Ereignisse benennen und auch einen Blick in die Zukunft des Konzerns wagen.

Meine Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2002 war ein richtungsweisendes und besonders spannendes Jahr für den E.ON-Konzern.

Mit der Übernahme von Powergen und TXU sowie – wenn man den Januar dieses Jahres noch mit einbezieht – mit der Freigabe für den Erwerb von Ruhrgas haben wir in unserem Kerngeschäft Energie einen Quantensprung vollzogen. Gleichzeitig konnten wir mit der Abgabe von Veba Oel, VAW, Stinnes und Schmalbach Lubeca große Fortschritte bei unserem Desinvestitions-programm erzielen. Heute können wir sagen, dass unsere Vision, mit der wir E.ON vor knapp drei Jahren aus der Taufe gehoben haben, Wirklichkeit geworden ist.

Das zeigt sich nicht zuletzt auch in unserem Zahlenwerk:

Der Umsatz lag mit 37,1 Mrd € nur um 1 Prozent unter dem vergleichbar gerechneten Vorjahreswert. Im Kerngeschäft Energie stieg er um 50 Prozent von gut 16 Mrd € im Jahr 2001 auf 24 Mrd € im vergangenen Jahr.

Beim Konzern-Betriebsergebnis haben wir eine neue Bestmarke erreicht. Es stieg um 23 Prozent auf 3,9 Mrd €. Besonders erfreulich ist, dass diese Steigerung im wesentlichen aus der operativen Verbesserung in unserem Kerngeschäft Energie resultiert.

Dank des guten Betriebsergebnisses und erheblicher Buchgewinne aus den Desinvestitionen konnten wir hohe Sonderbelastungen, insbesondere durch Abschreibungen im Beteiligungs- und Wertpapierbereich, gut verkraften. So ist es uns gelungen, den Konzernüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent auf 2,8 Mrd € zu steigern.

Dies ist, wie Sie alle wissen, in dem derzeit schwierigen Umfeld keine Selbstverständlichkeit. E.ON hat damit einmal mehr eine hohe Ertragskraft unter Beweis gestellt.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir der Hauptversammlung am 30. April für das Geschäftsjahr 2002 eine Dividende von 1,75 € je Aktie vor. Sie liegt damit gut neun Prozent über dem Vorjahr. Mit einer Dividendenrendite von 4,6 Prozent gehört E.ON zu den TOP-Werten unter den DAX-Unternehmen.

Meine Damen und Herren,

die durchweg erfreuliche Entwicklung im vergangenen Jahr zeigt:

E.ON hat sich erfolgreich den Herausforderungen des liberalisierten Marktes gestellt. Rufen wir noch einmal in Erinnerung:

Vor wenigen Jahren drängten neue und etablierte Anbieter aus dem In- und Ausland auf unsere Märkte und die Preise gingen auf breiter Front zurück. Gleichzeitig eröffneten sich mit der Liberalisierung der internationalen Märkte ganz neue Chancen. Diese haben wir konsequent genutzt:

- Mit der Fusion von Bayernwerk und PreussenElektra haben wir unseren Strombereich fit für den harten Wettbewerb in Deutschland gemacht.
- Beteiligungserwerbe in Skandinavien und Zentraleuropa haben E.ON Energie in eine europäische Dimension geführt.
- Mit der Akquisition von Powergen, LG&E und TXU haben wir E.ON neue Märkte erschlossen.
- Und mit Ruhrgas haben wir neben dem Strom jetzt auch das Gasgeschäft auf ein starkes Fundament gestellt. Damit sind wir jetzt ein international führender Energiekonzern mit den beiden Säulen Strom und Gas.

Meine Damen und Herren,

E.ON hat damit eine sehr gute Basis für die weitere Entwicklung und erhebliches Potenzial, um Effizienz und Ertragskraft in allen Konzernbereichen weiter zu steigern.

E.ON Energie treibt in Deutschland die Arrondierung ihrer Beteiligungen weiter voran. Die Minderheitsbeteiligung an der Energie-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland (EAM) wurde zu einer Mehrheitsposition ausgebaut. Die Konzernunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg (EMR), Wesertal und Pesag werden jetzt in der Region Ostwestfalen-Lippe zu einem schlagkräftigen Regionalversorger zusammen geführt. Im Norden Deutschlands bündeln Schleswig und Heingas ihre Kräfte. Auch in Osteuropa, vor allem in Ungarn und Tschechien, baut E.ON Energie ihre guten Positionen aus. Darüber hinaus werden die erfolgreichen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung mit unverminderter Kraft weitergeführt.

Bei Powergen haben wir mit der Akquisition von TXU gezielt auf schwierige Marktverhältnisse reagiert. Die Integration der TXU-Aktivitäten führt insbesondere in Marketing, Vertrieb und Kundenbetreuung zu Einsparungen. Bereits in diesem Jahr wollen wir in Großbritannien Einsparungen von rund 100 Mio € realisieren. Als Marktführer im Strom und Nr. 2 im Gasgeschäft ist Powergen einer der wettbewerbsfähigsten Energiedienstleister in Großbritannien. Das Unternehmen hat also beste Chancen, gestärkt aus der laufenden Marktkonsolidierung hervorzugehen.

Mit Ruhrgas schließlich sind wir im Wachstumsmarkt Gas ganz vorne dabei. Der Anteil von Gas an der Primärenergieversorgung wird sich europaweit in den nächsten Jahrzehnten um rund 50 Prozent auf gut ein Drittel erhöhen. Kein anderer Energieträger lässt vergleichbar hohe Steigerungsraten erwarten.

Beim Gas ist E.ON jetzt, wie bereits im Stromgeschäft, auf allen Wertschöpfungsebenen von der Beschaffung über den Großhandel und die Verteilung bis zur Endversorgung gut aufgestellt. Zusätzliche Bedeutung gewinnt die Integration von Ruhrgas durch das immer stärkere Zusammenwachsen der Strom- und Gasmärkte. Mittelfristig erwarten wir auch einen verstärkten Einsatz von Erdgas für die Stromerzeugung.

Meine Damen und Herren,

Ruhrgas gehört, wie Sie wissen, erst seit kurzem zur E.ON-Familie. In diesen Tagen schließen wir den vollständigen Erwerb der Anteile von ExxonMobil und Shell ab. Damit sind wir dann alleiniger Eigentümer von Ruhrgas. Wir sind uns darüber im klaren, dass Ihnen viele Fragen zur gemeinsamen Zukunft von E.ON und Ruhrgas unter den Nägeln brennen. Wir bitten Sie aber um Verständnis dafür, dass wir heute dazu wenig Konkretes sagen können, denn die Einbindung der Ruhrgas in die Konzernstruktur und in unser Zahlenwerk ist ein komplexer Prozess. Zunächst müssen insbesondere die Ruhrgas-Zahlen auf US-GAAP umgestellt und die Kaufpreis-Verteilung, das heißt die Neubewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden, abgeschlossen werden. Ruhrgas werden wir erstmals in den Zwischenbericht über das 1. Quartal als Teil des E.ON-Konzerns einbeziehen.

Meine Damen und Herren,

mit Powergen und Ruhrgas haben wir in kurzer Zeit zwei große Akquisitionen realisiert. Die Powergen-Tochter LG & E eröffnet E.ON auch Zugang zum US-amerikanischen Energiemarkt. Wie Sie wissen, haben wir dies von Anfang an als ersten Schritt in diesen attraktiven Markt betrachtet. Aber selbst wir können nicht alles auf einmal leisten. Weitere Großprojekte stehen aktuell nicht an. Unsere Priorität besteht zunächst darin, die großen Potentiale von Powergen und jetzt auch von Ruhrgas auszuschöpfen. Das schließt aber weitere Wachstumsschritte keineswegs aus. Wenn sich attraktive Gelegenheiten ergeben, werden wir sie nutzen.

Unter Zeitdruck stehen wir dabei nicht, denn E.ON ist schon heute eine feste Größe im weltweiten Energiegeschäft. Diese Expansion wurde erst durch die Liberalisierung der Energiemärkte möglich. Die vollständige Öffnung bis spätestens Mitte 2007 bringt jetzt zusätzliche Dynamik in den europäischen Energiemarkt.

Deutschland hat für diesen Prozess Modellcharakter. Seit fünf Jahren herrscht in unserem Strommarkt freier Wettbewerb. In kaum einem anderen Land funktioniert er so gut wie hier – und das ohne Regulator.

Das wesentliche Ziel des Wettbewerbs wurde voll erreicht: Bereits in den ersten beiden Jahren nach der Liberalisierung gingen die Strompreise um bis zu 40 Prozent zurück. Einen ähnlich hohen Rückgang gab es bislang nur in Großbritannien – dort allerdings um den Preis einer Überregulierung, die selbst große Unternehmen in eine existenzbedrohende Schieflage gebracht hat.

Dass die Strompreise hierzulande wieder steigen, ist nicht auf mangelnde Wettbewerbsdynamik zurück zu führen. Mit der Ökosteuer und den Umlagen zur Subventionierung der regenerativen Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung schöpft der Staat die Liberalisierungsdividende wieder ab. Der Staatsanteil beim Strompreis für Privatkunden ist nach und nach auf rund 45 % geklettert – Tendenz weiter steigend. Man ist geneigt zu sagen: der Staat hat es gegeben, der Staat hat es genommen.

Damit aber nicht genug: Jetzt stellt das Bundeskartellamt in einem Verfahren gegen unsere Tochter TEAG auch noch die Verbändevereinbarung zur Regelung des Netzzugangs grundsätzlich in Frage.

Nach den Maßstäben des Amtes müssten alle Netzbetreiber in Deutschland ihre Entgelte erheblich absenken. Es geht hier nicht um einen TEAG-spezifischen Fall. Vielmehr greift das Kartellamt die von allen Netzbetreibern angewandten Kalkulationsgrundlagen für die Durchleitungsentgelte an. Hätte diese Auffassung auch vor Gericht Bestand, würden damit entscheidende Eckpunkte der Verbändevereinbarung ausgehebelt. Umso wichtiger ist es deshalb, dass mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes jetzt endlich Rechtssicherheit geschaffen wird.

Meine Damen und Herren,

im laufenden Geschäftsjahr wollen wir das Betriebsergebnis im Kerngeschäft Energie weiter steigern. Dank der guten operativen Entwicklung erwarten wir bei E.ON Energie ein Betriebsergebnis mindestens auf Vorjahresniveau, auch wenn wir wegen geänderter US-GAAP-Vorschriften überdurchschnittlich hohe Zuführungen zu den Kernenergie-rückstellungen vornehmen müssen.

Bei Powergen erwarten wir im laufenden Jahr auch nach Abzug von Finanzierungszinsen einen positiven Ergebnisbeitrag. Für das Ergebnis von Ruhrgas können wir wie gesagt noch keine fundierte Prognose abgeben. Wir rechnen aber mit einem deutlich positiven Ergebnisbeitrag.

Das Konzernbetriebsergebnis wird trotz operativer Verbesserungen in allen Geschäftsbereichen das Niveau des Jahres 2002 voraussichtlich nicht ganz erreichen, weil nicht mehr das volle Degussa-Betriebsergebnis, sondern nur noch unser Anteil am Degussa-Nach-Steuer-Ergebnis enthalten ist.

Der Konzernüberschuss wird insbesondere durch hohe Veräußerungsgewinne weiter steigen. Sonderbelastungen, die mit denen des Jahres 2002 vergleichbar wären, zeichnen sich aus heutiger Sicht nicht ab.

Meine Damen und Herren,

nach dem tief greifenden Strukturwandel der letzten Jahre ist E.ON heute mit einer starken operativen Performance, der einzigartigen Kombination von Strom- und Gasgeschäft, der breiten internationalen Präsenz und – last but not least – einer exzellenten Mannschaft bestens für den harten Wettbewerb aufgestellt.

Die großen Potenziale, die sich hieraus ergeben, wird E.ON in den kommenden Jahren systematisch nutzen, um die Ertragskraft weiter zu steigern. Darüber hinaus hat E.ON unverändert die Kraft für weiteres gezieltes Wachstum.

Mit einem Satz:

E.ON ist ein Unternehmen mit Zukunft.